

## Zwei heiße Quellen für Garching

Von Wolfgang Traup

**Garching/Kirchweidach. Die Region ist im GeothermieFieber. An vielen Orten wird untersucht, geplant, gebohrt oder schon heißes Wasser in die Höhe gefördert. Während in Kirchweidach bald die letzten Pumptestes beginnen und in Traunreut noch gebohrt wird, laufen in Garching jetzt die Planungen für gleich zwei Geothermiebohrungen an. Gestern stellten die Verantwortlichen der Geoenergie Bayern und der Gemeinde Garching das Projekt vor. Bis zu 140 Millionen Euro will das Unternehmen für die zwei Bohrungen in die Hand nehmen.**



Die dreidimensionalen seismischen Untersuchungen im Bereich zwischen Kirchweidach und Garching sowie zwischen Engelsberg und Tacherting gingen im Februar 2010 mit den schweren Spezialfahrzeugen im Hintergrund über die Bühne. Schon damals war Garchings Bürgermeister Wolfgang Reichenwallner, links, dabei, um sich vor Ort über die Technik zu informieren. Nachdem die Bohrung in Kirchweidach ihrem Ende entgegen geht, nimmt die Geoenergie Bayern nun die Gemeinde Garching ins Visier. Foto: wt

„In Kirchweidach sind es etwa 70 Millionen Euro, die wir investiert haben“, sagte Bernhard Gubo, der Geschäftsführer der Geoenergie Bayern, gestern in Garching. Auf eine ähnliche Summe schätzt er die Kosten für ein Geothermieprojekt. Da in Garching nach neuesten Informationen zwei voneinander unabhängige Bohrungen geplant sind, ergibt sich daraus die Investitionssumme von etwa 140 Millionen Euro.

An zwei Stellen in der Gemeinde, im Bereich des Gewerbegebietes an der Mauerberger Straße und im Brucker Holz, sollen die Bohrtürme errichtet werden. Dabei ist das Unternehmen im Brucker Holz, der weiter südlich liegenden Bohrstelle, schon weiter, als im Gewerbegebiet. „Für die Bohrung im Brucker Holz waren wir schon beim Notar“, betonte Gubo gestern. Vorgesehen ist, den Bohrturm in dem Wald südlich der Bahnbrücke über die Alz zwischen der Bundesstraße und dem Alzkanal einzurichten. Dagegen sei der genaue Standort im Gewerbegebiet an der Mauerberger Straße noch nicht endgültig geklärt.

Deshalb geht die Geoenergie Bayern davon aus, dass die genehmigungsrechtlichen Verfahren für das Geothermieprojekt im Brucker Holz bis zum Jahresende abgeschlossen sind. Dann könnte der Bohrer schon im Frühjahr beginnen, sich in die Tiefe zu arbeiten. In 3500 bis 3700 Metern unter der Erde erwarten die Geologen zwischen 127 und 130 Grad heißes Wasser. Der zweite Bohrplatz in der Nähe des Betonwerks Bartlechner im Gewerbegebiet soll etwa fünf Monate später eingerichtet werden. Dort wird Wasser mit Temperaturen bis zu maximal 127 Grad Celsius erwartet. „Wir werden beide Standorte parallel entwickeln“, unterstrich Gubo. Wenn alles nach Plan verläuft, könnte das Projekt im Brucker Holz schon 2015 den ersten Strom ins Netz speisen.

Parallel zur Stromversorgung biete die Bohrung auch die Möglichkeit, warmes Wasser zur Fernwärme zu nutzen. „Aber unser primäres Geschäft ist die Stromerzeugung.“ Dennoch verweist Gubo auf Kirchweidach. Hier werde sich ein Gemüsebauer ansiedeln, der in Glashäusern auf etwa zehn Hektar Fläche Tomaten anbauen möchte.

Auch in Garching kann sich Gubo in Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein Fernwärmenetz vorstellen. Dem steht Garching sehr positiv gegenüber. Eine Tatsache, die die Anwesenheit der vier Fraktionssprecher im Gemeinderat bei der Präsentation gestern im Gasthaus Schartner unterstrich. „Wir glauben, dass es ein gutes Geschäft ist“, sagte Garchings Bürgermeister Wolfgang Reichenwallner.

Er erinnerte daran, dass es in der Alztalgemeinde schon lange Bestrebungen gibt, die Erdwärme zu nutzen. Schon vor Jahren habe sich Garching selbst um ein Bergrecht bemüht. Reichenwallner sagte, diese Technik habe große Bedeutung für die Gemeinde und die gesamte Region. Deshalb kündigte er für Mittwoch, 25. Juli, eine Bürgerinformationsversammlung im Nikolaussaal an.

Obwohl es derzeit noch keine konkreten Interessenten für einen Anschluss an das Fernwärmenetz gibt, geht Reichenwallner davon aus, dass diese günstige Energieform viele Freunde in Garching gewinnen werde. Und Richard Koll, der Fraktionssprecher der freien Wähler im Gemeinderat, verwies darauf, dass der neue Baumarkt schon die Anschlüsse für eine Fernwärme beim Bau eingerichtet habe. Und das Betonwerk Bartlechner habe Interesse an der Wärme aus dem Erdinneren angedeutet, sagte Bürgermeister Wolfgang Reichenwallner.